



Heute noch im Boot, morgen schon wieder im Büro. Klaus Lange bei seiner Lieblingsbeschäftigung.

Reisescout Klaus Lange

Der Vorpaddler

Von Christoph Centmayer

Klaus Lange ist kurz vor der Abreise, als ich ihn gerade noch erwische. Allerdings nicht auf dem Weg in ein Urlaubsziel, wie man es beim Chef eines Reiseveranstalters denken könnte, sondern zur Reisemesse ITB nach Berlin. „Da freu ich mich schon drauf“, so Lange, weil er das nicht als Stress empfinde, sondern gerne unterwegs und mit Leuten zusammen sei. So komme er mal raus und treffe Kunden und Kollegen, schließlich sei es letztendlich doch ein Schreibtischjob, den er da mache. Im ersten Jahr des Bestehens von Rucksack-Reisen, da hatte er selbst noch ganze fünf Reisen geführt. In der Pionierphase Ende der 80er Jahre war das noch möglich. In der Gegenwart lässt die Arbeit in dem kontinuierlich gewachsenen Unternehmen das kaum noch zu.

Eine der ersten Auslandsreisen war eine Kanutour auf der Loire. „Eine tolle Reise“, so Klaus Lange, „unsere Guides schwärmen heute noch davon.“ Weshalb sie kürzlich auch wieder ins Programm aufgenommen wurde.

Schnell wurde in den Folgejahren Schweden zum Hauptprogrammpunkt des heute 90 Seiten umfassenden Katalogs. Durch den Erwerb des Kanucenters in Arvika war eine perfekte Basis für Touren auf den värmländischen Seen und Gewässern vorhanden. Außerdem wurde im Naturreservat Glaskogen eine

wunderbar gelegene alte Schule renoviert (ausgerechnet in einer Schule soll man Urlaub machen!) und zum Aktivcenter ausgebaut.

Noch etwas weiter nördlich, im Norden Dalarnas, besitzt Rucksack Reisen eine eigene Ferienhaus-Anlage. Das Aktivcamp Idre ist mittlerweile ein Klassiker im Programm, ein Treffpunkt für Outdoor-Begeisterte. „Es gibt kaum einen anderen Ort, wo man so viel unternehmen und erleben kann“ schwärmt Klaus Lange. Auf Kanu-, Rad- und Trekkingtouren wird jeder Tag zu einem besonderen Erlebnis. Im Winter fühlen sich dort Abfahrtskiläufer, Tourenger, Langläufer, Schneeschuhwanderer und Hundeschlittenfahrer wohl.

Im Programm finden sich aber auch Reisen nach Irland, Norwegen, ans Mittelmeer oder in die Ferne. Bis zur fertigen Reise im Katalog ist es aber erst mal ein weiter Weg. „Am Anfang gehört eine Menge Idealismus, Geduld und auch Investitionsfreude dazu“, so Klaus Lange. Schließlich entsteht so ein umfangreiches Reiseangebot nicht mal eben so. 1989 gab es die erste Schwedenreise. Die Anreise mit dem Bus war

damals schon etwas ungewöhnlich und erforderte die entsprechende Logistik. Heute fahren im Sommer pro Woche allein drei Busse ins Land der Elche (mit der Möglichkeit, das eigene Fahrrad mitzunehmen). Das Programm für Schweden steht also mit Kanuzentrale, Aktivcamp und eigenen, auch schwedischen Mitarbeitern dort auf relativ festen Füßen. Ein Fundament, das über die Jahre immer weiter ausgebaut wurde. Da ist es natürlich einfacher, eine neue Reise zu entwickeln, schließlich steht die Infrastruktur schon zur Verfügung. Schwieriger wird es bei einem „neuen“ Land. Da gilt es, das Land auszuforschen, Möglichkeiten auszuloten. Manchmal hilft aber auch der Zufall, der neue Ziele für die Kunden erschließt. „In Norwegen war es so, dass einer unserer Mitarbeiter genau dort, wo die Reise hingehen sollte, ein Ferienhaus besaß. Der kannte sich in dem Gebiet schon sehr gut aus. Das war perfekt.“

Viele Ideen entwickeln sich auch im eigenen Urlaub. Oder am Telefon, wo Klaus Lange vor einigen Jahren das Bedürfnis vieler junger Familien heraushörte, doch mit ihren Kindern auf Kanu-

tour zu gehen. „Bisher hatten wir ja immer nur Touren für Erwachsene.“ Also wurde der „Kindertraum“ entwickelt. Eine Reise, die seit 2000 im Programm ist und bereits mit mehreren Tourismus-Preisen ausgezeichnet wurde. Wohin? Natürlich nach Schweden. Aber trotz des „Heimspiels“ mit fertiger Infrastruktur war diese Verjüngung des Publikums gar nicht so einfach. „Wir brauchten andere Kanus für diese Tour, damit auch Familien mit 3 oder 4 Personen in einem Boot Platz finden“. Und die mussten erst in den USA bestellt und per Container nach Europa verschifft werden. So etwas dauert. So langsam kann ich verstehen, warum Klaus Lange fast nur am Schreibtisch sitzt, auch wenn beim Durchblättern des Reisekataloges nur gutgelaunte Menschen beim Urlaub in der schönen Natur auffallen.

Man macht sich als Otto Normaltourist eben kaum Gedanken, welche Logistik hinter einer organisierten Reise steckt. Gerade, wenn es in unberührte Gebiete ohne große Infrastruktur geht. Z.B. zum Svartälven, einer relativ neuen Tour: „Da mussten unsere Mitarbeiter erst mal vorher Trockentoiletten aufstellen – natürlich in Absprache mit den Behörden. Die nutzen jetzt auch andere Kanufahrer, die dort eine Tour unternehmen.“ Und das meist ganz selbstverständlich, wie man so vieles an Infrastruktur als selbstverständlich hinnimmt. Doch zum Anspruch des Münsteraner Reiseveranstalters, der zusammen mit anderen Unternehmen im Forum Anders Reisen zusammengeschlossen ist (dessen 2. Vorsitz Klaus Lange auch noch innehat) gehört eben auch der Umweltschutz.

Der Versuch, die Reise und das Verhalten aller Teilnehmer in der Natur so umweltverträglich wie möglich zu gestalten, ist für Klaus Lange völlig selbstverständlicher Auftrag. Alle seine Guides haben dafür klar definierte Verhaltensregeln. Wenn dies auch bei den Kunden nicht als Anreiz im Vordergrund steht, gerade bei ihnen eine Reise zu buchen, so bekommen sie durch das Verhalten auf der Tour diese Einstellung doch vermittelt. „Aber zu uns kommen ja eh die ganz lieben Menschen“, wie Klaus Lange immer wieder gerne betont. Und die werden mit der Zeit auch älter.



Das Durchschnittsalter liegt bei den meisten Touren bei ca. 30 Jahren, aber „die Gäste wachsen mit. Ich stelle immer wieder erstaunt fest, wie viele auch 50- bis 60-jährige auf unseren Touren mit dabei sind.“ Der älteste Teilnehmer war ganze 72 Jahre alt und auch noch bei einer der härtesten Touren dabei: Rogen – Røa – Femund mit Wildwasser-IV-Passagen. „Aber wer eine solche Tour bucht, weiß, worauf er sich einlässt! Das war überhaupt kein Problem.“

Die Dynamik in der Gruppe ist naturgemäß immer der springende Punkt. Vor allem, wenn sich die Teilnehmer vorher nicht kennen. Doch bei gemeinsamer Begeisterung für den Sport in der freien Natur ist der Weg zueinander meist nicht weit. Dabei muss natürlich auch der Reiseleiter oder die Reiseleiterin diese Begeisterung ehrlich teilen. Aus diesem Grund beschäftigt Lange sehr viele freie Mitarbeiter als Guides, die teilweise nur einige Wochen im Sommer arbeiten. „Unsere Tourenbegleiter sind mit unglaublich viel Engagement und Enthusiasmus bei der Sache. Sie haben einfach Spaß daran, mit den Gästen auf Kanu-, Rad- und Wandertouren unterwegs zu sein. Ein Profi, der 10 Wochen lang dieselbe Kanutour leitet, kann das doch gar nicht mehr ehrlich vermitteln.“ Außerdem sind es – die sieben festen Mitarbeiter im Büro eingeschlossen – alles Quereinsteiger aus der Outdoor-Szene. „So etwas muss man leben.“

Vielleicht sollte Klaus Lange mal wieder eine Tour leiten. Lust auf eine Woche Kanuabenteuer hätte er sicher, nach der ganzen Arbeit in

Münster. Ob er denn überhaupt noch ganz privat urlaubein kann, will ich von ihm wissen.

Da muss er überlegen. Nein, bis auf letzten Herbst habe er das schon lange nicht mehr getan. „Man ist zwar schon viel unterwegs.

Aber irgendein Hintergedanke ist ja immer dabei.“ Freunde von ihm

touren demnächst für drei Wochen durch Kanada, schwärmt er. Wie gern er da dabei wäre. Aber drei Wochen Urlaub, noch dazu im Sommer, das gehe einfach nicht. Wie gern würden wir ihm diesen Sommer die eine oder andere ganz private und ruhige Kanutour gönnen. Wo er seinen Kunden seit fast 20 Jahren schon so viele ermöglicht hat ...